

Veröffentlichungsweg: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 27. Januar 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortsdienst Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Kapitulation des montenegrinischen Heeres unterzeichnet.

Zum Geburtstag des Kaisers.

Der württ. „Staatsanzeiger“ schreibt: Wiederum begeht das deutsche Volk den Geburtstag seines Kaisers mitten im Krieg. In dem Lebensjahr, auf das der Kaiser zurückblickt, sind seinen Heeren im Verein mit den Verbündeten herrliche Siege und weittragende Erfolge beschieden gewesen; auf feindliche Gebiete, die vordem von der deutschen Grenze weitenweit entfernt schienen, hat der Kaiser beim Besuch seiner Truppen oder verbündeter Fürsten und Heerführer seinen Fuß gesetzt. Noch fühlen sich freilich unsere Feinde, die diesen frevelhaften Krieg über die Welt gebracht haben, nicht endgültig niedergeworfen; zu tief sind ihre Regierungen vor ihren eigenen Völkern in Schuld und Lüge verstrickt, als daß sie auf die letzten möglichen Anstrengungen verzichten wollen.

Allen solchen Anstrengungen der Gegner und allen ihren Ränken stellt das deutsche Volk die in der wahren Sachlage begründete felsenfeste Zuversicht gegenüber, die gipfelt in dem dankbaren Vertrauen zu seinem Kaiser. Gerade dieser Krieg hat allen Deutschen in Süd und Nord aufs neue zum erhebenden Bewußtsein gebracht, was wir am deutschen Kaisertum haben. Wie fruchtbar und segensreich auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens diese Zusammenfassung der deutschen Kräfte unter einer starken, gerechten, dem Wohl aller Reichs- und Volksglieder gleichmäßig gewidmeten einheitlichen Obergewalt gewirkt hat, das erprobt sich aufs glänzendste in den ungeheuren Leistungen dieses Krieges, mit denen Deutschland die ganze Welt in Erstaunen gesetzt hat. Mit dankbarer Verehrung dürfen wir Deutsche aber auch zu der Person des Kaisers emporklicken, dessen hohe, ehrfürchtige Auffassung von seinem Herrscherberuf, dessen unermüdeten Sorgen und Wirken, dessen freier, aufgeschlossener Sinn so vieles dazu beigetragen hat, daß Deutschland wurde, was es heute ist. Mit treuen, stolzen Gedanken blüht einmütiger als je das deutsche Volk am morgigen Tage zu seinem Kaiser empor und naht ihm mit den herzlichsten Glück- und Segenswünschen, vor allem aber mit dem unverbrüchlichen Gelöbnis, in dem uns aufgedrungenen Kampfe nicht zu wanken und zu weichen, bis gegenüber aller Verstocktheit, Zähigkeit und Gewalt der Gegner ein Frieden erstritten ist, der Deutschlands Recht und Zukunft in der Welt sichert. Gott segne, Gott schirme auch ferner unsern Kaiser!

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt zum Geburtstag des Kaisers einen Leitartikel, in dem es zum Schluß heißt: Nicht Ruhmucht, sondern klare Erkenntnis der Gefahren und Pflicht und Gefühl der Verantwortung für die Sicherheit der nationalen Wohlfahrt und Zukunft liegen ihn den Schöpfer einer den Anforderungen der Zeit entsprechenden Kriegsstelle und Umgestaltung des gesamten Heereswesens werden. Das dankt dem Kaiser das ganze deutsche Volk aus tiefstem Herzen und es dankt mit gleicher Innigkeit dem Herrscher für die unermüdete Wirksamkeit als oberster Führer der Wehrmacht, deren Taten in ihrer wirklichen Größe erst die Zukunft wird voll würdigen können. Boreerst vermag das deutsche Volk dem Kaiser dadurch allein zu danken, daß es gleich unseren Kämpfern draußen dem Geist der Pflichterfüllung für das Vaterland und dem Willen zum Siege unverbrüchlich treu bleibt.

(WTB.) Berlin, 27. Jan. Die Feier des Geburtstages des Kaisers fand im Großen Hauptquartier bereits am 26. Januar statt. Die Glückwünsche des Kaisers Franz Joseph überbrachte der Erzherzog Thronfolger persönlich, die der verbündeten österreichisch-ungarischen Armee der Oberbefehlshaber Erzherzog Friedrich, in dessen Begleitung der Generaloberst Freiherr Konrad von Hötzendorf sich befand. Außerdem nahmen an der Feier teil: Prinz Heinrich von Preußen, der Militärbevollmächtigte der Türkei, Generalleutnant Zeki-Pascha, der Militärbevollmächtigte Bulgariens, Oberst Gontschew, der Reichsanzler, der Chef des Generalstabs, General

von Falkenhayn, mit den Abteilungscheffs des Generalstabs, der Kriegsminister und Großadmiral von Tirpitz. Auf eine Ansprache des Erzherzog-Thronfolgers erwiderte der Kaiser mit einem Dank für die ihm von den verbündeten Monarchen übermittelten Glückwünsche, indem er zugleich der Zuversicht auf den endgültigen Sieg der verbündeten Armeen Ausdruck gab. — Der 27. Januar wird im Großen Hauptquartier nur durch einen Gottesdienst gefeiert werden.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Januar. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Franzosen versuchten durch eine große Zahl von Gegenangriffen die ihnen entzogenen Gräben östlich von Neuville zurückzugewinnen. Sie wurden jedesmal, mehrfach nach Handgemenge abgewiesen. Französische Sprengungen in den Argonnen verschütteten auf eine kleine Strecke unserer Gräben bei Höhe 285. Nordöstlich von La Chalade besetzten wir einen Trichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten. Marineflugzeuge griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Panne, unsere Heeresflugzeuge die Bahnanlagen bei Lou 9 südwestlich von Dijnuiden und von Bethune an.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 26. Jan. Amtliche Mitteilung vom 26. Januar, mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Görzer Bridentopf nahmen unsere Truppen in den Kämpfen bei Slavija einen Teil der dortigen feindlichen Stellungen in Besitz. Hierbei fielen 1197 Mann, darunter 45 Offiziere und zwei Maschinengewehre in unsere Hände. Auch an mehreren anderen Stellen der Isonzofront nahm die Gefechtsstärke zu. Angriffe und Annäherungsversuche der Italiener gegen die Podgora, den Monte San Michele und unsere Stellungen östlich von Monfalcone wurden abgewiesen. Unsere Flieger belegten Unterkünfte und Magazine des Feindes in Borgo und Ala mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Vereinbarungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres wurden gestern um 6 Uhr, abends, von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Entwaffnung geht ohne Schwierigkeiten vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Kolasin und Andrijevica ausgedehnt.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 26. Jan. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags: In Belgien führen die beiderseitigen Artillerien im Verlauf der Nacht fort, in der Gegend von Neuport lebhafteste Tätigkeit zu entfalten. Neue Einzelheiten bestätigen, daß gestern feindliche Angriffsversuche gegen die Mermündung durch das Feuer unserer Artillerie abgeschlagen wurden. Es gelang den Deutschen nicht, sich zu entwickeln, außer an einem Punkte, wo einige Gruppen in unsere vorgeschobenen Gräben eindrangen. Sie wurden alsbald nach einem sehr lebhaften Kampfe vertrieben, da die gegen sie geworfenen Granaten ihnen empfindliche Verluste zufügten. Im Artois wurde ein gestern vom Feinde gegen unsere Stellungen östlich von Neuville-St. Vaast gerichtetes Unternehmen, das vollkommen gescheitert war, von ihm gegen Tagesende in größerem Um-

fang wieder aufgenommen. Nach einer neuen Reihe von Minenexplosionen, die von einer sehr heftigen Beschießung begleitet waren, griffen die Deutschen auf einer Front von 1500 Metern ungefähr in dem Winkel an, der von den Straßen Arras-Lens und Neuville-St. Vaast-Theins gebildet wird. Der Feind wurde durch unser Feuer auf seine Linien zurückgeworfen. An zwei Punkten, wo unsere Schützengräben durch eine Explosion zerstört waren, besetzte der Feind die Trichter, deren Mehrzahl von uns alsbald wieder genommen wurde.

Von den letzten Kämpfen im Westen.

Berlin, 26. Jan. Zur militärischen Lage meldet der „Kotalanzeiger“ folgendes: Wie unser Generalstabsbericht vom gestrigen Tage erkennen ließ, hat mit Beginn der neuen Woche auf dem westlichen Kriegsschauplatz eine lebhaftere Artillerietätigkeit eingesetzt. Diese Tatsache hängt mit den vorzüglichen Witterungsverhältnissen zusammen, welche eine starke Entwicklung unserer artilleristischen Kräfte zuließen, wie gestern durch Patrouillen festgestellt werden konnte. Unser Artilleriefeuer, insbesondere auf dem nördlichsten Teile der Front in der Gegend von Neuport und südlich davon war von außerordentlich guter Wirkung. Auch der Feind machte von den Vorzügen des sichtigen Wetters Gebrauch. So ließen die Engländer in der Gegend von Frelemont ein hartes Artilleriefeuer spielen. Wenn der französische Bericht von 20 000 Granaten sprach, die auf deutscher Seite abgegeben worden seien, so sind es, soweit unsere Feststellungen reichen, auf englischer Seite nicht viel weniger gewesen. Innerhalb 24 Stunden wurden in einem bestimmten Abschnitt 1700 Schrapnellschüsse, 700 Granat- und ebensoviel hundert Minenschüsse gezählt. Um Einzelheiten zu erwähnen, sei mitgeteilt, daß von unserer Seite bei Neuville vier Sprengungen mit Erfolg ausgeführt und die entstandenen Trichter von unseren Leuten besetzt wurden. An einer anderen Stelle gleichfalls in der Nähe von Neuville nahmen unsere Truppen drei hintereinander liegende Gräben in Besitz. Es kam hier, wie sich denken läßt, zu heftigen Gegenangriffen der Franzosen, die nicht weniger als achtmal die verlorenen Gräben zurückzugewinnen versuchten, beim ersten wie beim letztenmal ohne Erfolg. Auch nördlich und südlich von Arras läßt sich über Fortschritte berichten. Unsere Sappeure haben dort Arbeiten von sehr guter Wirkung ausgeführt und sind überall bedeutend vorwärts gekommen. Daß Stadt und Festung Nancy abermals von deutschen Flugzeugen ausgesucht wurde, ist bekannt. Das Unternehmen wurde diesmal von 5 Luftgeschwadern ausgeführt, von denen allerdings drei infolge eines plötzlichen Witterungsumschlags umkehren mußten. Die beiden anderen Geschwader konnten aber ihren Weg fortsetzen und Stadt und Festung mit 150 Bomben belegen. Auch die Nachbarschaft von Nancy wurde nicht verschont. Leider ist in diesem Zusammenhang auch über einen bedauernden Unglücksfall auf unserer Seite zu berichten. Der vom Generalstab mehrfach mit Auszeichnung genannte Fliegerleutnant Boehme ist in Ensisheim im Elßas tödlich abgestürzt.

Vom Luftangriff auf Dover.

Hamburg, 26. Jan. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet: Bei dem Fliegerangriff auf Dover fiel eine Bombe in einen Schuppen, in dem Minen aufbewahrt wurden. Diese Minen explodierten und richteten eine ungeheure Verwüstung im ganzen Umkreis an. Die Explosion erfolgte erst 15 Minuten nach dem Fall der Bombe, so daß in der Nähe befindliche Soldaten und Arbeiter die Bombe für einen Besatzer hielten. 39 Personen, darunter ein Offizier und 24 Soldaten, wurden getötet, 5 mit Proviant gefüllte Güterwagen wurden zerstört. Die Eisenbahngleise wurden aufgerissen, und eine Anzahl kleiner Wohnhäuser stürzten ein, wobei mehrere Frauen und Kinder getötet wurden. Ein im Hafen liegendes kleines Transportschiff wurde gleichfalls von

einer Bombe getroffen. Das Schiff sank unmittelbar nach der Explosion.

Bedrohte Lage der Engländer in Aden.

Köln, 26. Jan. Der „Köln. Volkszeitung“ aus Kairo zugehende Meldungen vom 30. Dezember besagen, daß in den letzten Tagen dort aus Aden Nachrichten eingetroffen sind, nach denen sich die Engländer in hartbedrängter und gefährlicher Lage befinden. In Suez wurde eiligst eine Brigade aus australischen und indischen Truppen zusammengestellt und nach Aden verladen. Aus sehr zuverlässigen Aussagen verwundeter englischer Offiziere geht hervor, daß Aden von der Landseite her von zahlreichen Karren, gut ausgerüsteten Araberstämmen und geringen türkischen regulären Streitkräften belagert wird. Die 20 000 Mann zählende Besatzung verteidigt sich verzweifelt. Nur die kräftige Unterstützung durch die vielen englischen Kriegsschiffe bewirkte, daß die Stadt sich heute noch nicht in den Händen der Araber und Türken befindet. Die Engländer werden auch in der Stadt selbst bedroht. Es passierten zahlreiche Anschläge auf Militärpersonen. Ein Munitionslager explodierte, was großen militärischen Schaden anrichtete und den Tod vieler englischer Soldaten zur Folge hatte. Die Araber und Türken säuberten unter erfolgreichen Kämpfen die ganze Südarabische Küste und die Küste des Jemen völlig von den Engländern. Ein verwundeter englischer Major erzählt, daß zu Kriegsbeginn die Engländer über 250 000 Quadratkilometer in Südarabien und am Jemen besetzt hielten und daß dieses riesige Schutzgebiet nunmehr bis auf Aden verloren gegangen sei. Alle Araberstämme sind ohne Ausnahme zu den Türken übergegangen. Mit den englischerseits gelieferten Waffen kämpften frühere englandfreundliche Stämme gegen die Engländer sehr erfolgreich. Weit über 15 000 Engländer und Indier sind tot, 20 000 verwundet und nach Ägypten oder ihre Heimat geschickt worden. Der Major schloß: Der englische Traum eines großen arabischen Schutzgebietes hat ein bitteres Ende genommen.

Russische Nachrichten aus Persien und Mesopotamien.

(W.B.) London, 27. Jan. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Chronicle“ berichtet an sein Blatt: Die russischen Truppen westlich von Hamadan sind nur noch 10 Tagemärsche von dem englischen Heer bei Kut-el-Amara entfernt. Es wird aber nicht sehr schnell zu einer Vereinigung kommen. Abgesehen davon, daß der Weg durch ein gebirgiges Gelände führt, werden die Deutschen und die Türken mit ihren persischen Hilfstruppen die Verbindung aufzuhalten trachten. Jetzt haben sie sich außer der Handen, die westlich von Hamadan vertrieben wurden, der Stämme von Kuristan versichert. Kicam-es-Saltaneh, der Gouverneur dieser Provinz, hat im Auftrag der persischen Regierung eine bewaffnete Macht auf die Beine gebracht, um den Räubereien Nachhaken zu tun und ist damit zum Feind übergegangen. Man hofft aber trotzdem, eine Vereinigung erzielen zu können, so daß es im Frühling (!) möglich sein wird, dem Feind gemeinsam den Weg nach Südpersien zu versperren. Außerdem wird die Campaigne in Mesopotamien durch die Ereignisse bei Erzerum sehr beeinflusst. Wenn das Glück den Russen treu bleibt (!), werden die Türken genötigt sein, ihre Truppen aus Mesopotamien zurückzuziehen, um nicht abgeschnitten zu werden.

Heikle Lage der Russen in Persien.

Rotterdam, 26. Jan. Die „Times“ meinen, daß die russische Stellung in Hamadan, nachdem die Türken Madabad genommen haben, sehr gefährdet sei.

Die Balkanlage. Montenegro.

Berlin, 27. Jan. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet das „Giorale d'Italia“, die Nachrichten aus Montenegro seien äußerst karg. Die Besetzung von Skutari durch die Oesterreicher sei offiziell noch nicht bestätigt. Prinz Mirko sei Resident von Montenegro und besitze das Recht, mit fremden Mächten Verträge zu schließen.

Berlin, 27. Jan. Einer Rotterdamer Meldung des „Berliner Tageblatts“ zufolge erklärte die englische Regierung, sie sei über die Ereignisse in Montenegro nicht informiert. Lord Cecil erklärte, die Regierung verfüge nicht über bestimmte Meldungen, da die telegraphische Verbindung mit Skutari unterbrochen sei.

Zur Haltung Nikitas.

Lyon, 27. Jan. (Agence Havas.) Der König von Montenegro empfing französische und ausländische Journalisten und drückte sein Bedauern aus, sich aus Gesundheitsgründen nicht lange mit ihnen unterhalten zu können. Der Minister des Auswärtigen werde ihnen Angaben über die letzten Ereignisse machen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenfenne.

Das anlässlich des Seuchenausbruchs in Simmozheim gebildete Beobachtungsgebiet, bestehend aus den Gemeinden Neuhengstett, Althengstett, Wöttlingen, Ostelsheim, Oberamts Calw, und Weilderstadt, Merklingen, O. Leonberg, wird hiemit aufgehoben, ebenso die hierfür getroffenen oberamtlichen Anordnungen vom 15. Dezember 1915 — Amtsblatt Nr. 295 —.

Neugebildet werden:

- Sperbezirk:** die Gehöfte des Martin Bullinger, Wagners, Johannes Roth, Bauern, und des Gemeindepflegerers Trost in Simmozheim;
- Beobachtungsgebiet:** die übrige Gemeindegemarkung Simmozheim. Für das neugebildete Beobachtungsgebiet und den Sperbezirk bleiben die vorgenannten Anordnungen bestehen.
- Der 15 Kilom.-Umkreis** bleibt unverändert.

Calw, den 26. Jan. 1916.

A. Oberamt: Binder.

Muskowitsch gab darauf eine vollständige Darstellung von diesen Ereignissen und erklärte, die montenegrinische Armee habe mehr als ihre Pflicht getan und habe nur der Uebermacht und aus Mangel an Lebensmitteln und Munition nachgegeben. Der Minister erhob energisch Einspruch gegen die Anklagen der Presse wegen der Verhandlungen zwischen Oesterreich und Montenegro und schloß: Wir haben alles geopfert, um die Verpflichtungen gegen die Alliierten zu erfüllen: das Leben unserer Soldaten, sogar unser Land. Man suche wenigstens nicht unsere Ehre anzutasten.

Wien, 26. Jan. Das „Volksblatt“ erfährt laut „Nat.-Zeitg.“ aus zuverlässiger Quelle über Lugano, daß König Nikola von Montenegro nicht freiwillig in die Verbannung nach Frankreich gegangen ist. Eine Palastrevolution seiner eigenen Familie im Verein mit drei Generalen des Heeres und den Gesandten der Entente zwang ihn, sich auf ein italienisches Schiff zu begeben, das ihn nach Italien führte. Nach Pariser Berichten wird die montenegrinische Regierung in Lyon nur vorübergehend Aufenthalt nehmen. Die montenegrinische Regierung habe sich in ihren neuen Verhandlungen mit dem Biververband vollständige Aktionsfreiheit vorbehalten. Ein Viertel des albanischen Bodens ist in den Händen der Bulgaren und Oesterreich-Ungarns.

Griechenland isoliert.

Berlin, 27. Jan. Verschiedene Morgenblätter erfahren aus Konstantinopel, daß seit mehreren Tagen alle Verbindungen mit Griechenland unterbrochen sind. Eine maßgebende Persönlichkeit, die aus Sofia in der türkischen Hauptstadt eintraf, versicherte laut „Bosnischer Zeitung“, daß man sich auch dort nicht der geringsten Täuschung über die Unterbindung der Bewegungsfreiheit Griechenlands hingeben.

Ententespionage in Griechenland.

Berlin, 27. Jan. Aus Zürich wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Die „Schweizerische Telegrapheninformation“ meldet: Die Anzeige eines dem Generalstab zugeteilten griechischen Fähnrichs, der von Ententeagenten aufgefördert worden war, gewisse vertrauliche Dokumente zu beschaffen, führte zur Entdeckung eines weitläufigen englischen Spionagenetzes, an dessen Spitze ein britischer Generalsstabshauptmann in Saloniki steht. Bisher wurden in Athen vier städtische Beamte als Mitschuldige verhaftet.

Die Regierung gegen Venizelos.

Berlin, 26. Jan. Die „Berl. Zeitung“ meldet aus Sofia: Aus Athen wird dem Blatt „Utro“ noch berichtet: Die Staatsanwaltschaft erhob auf Anordnung der Regierung Anklage gegen Venizelos. Wenn Venizelos der Vorladung nicht folgt, wird seine Verhaftung angeordnet werden.

Die Reste des Serbenheeres.

Basel, 26. Jan. Nach hier vorliegenden Nachrichten wird, wie der „National-Zeitung“ berichtet, die Stärke des geretteten serbischen Heeres auf höchstens 25 30 000 Mann nunmehr angesetzt. Die bisher bekannt gewordenen Ziffern von 100 000 Mann gelten als bewusste Falschmeldungen des Biververbandes. Auch die übrig gebliebenen 25 000 Mann würden kaum noch kampffähig sein. Die serbische Armee ist tatsächlich, wie in den Heeresberichten der Mittelmächte mitgeteilt wurde, als vernichtet anzusehen. In Korfu sollen überhaupt erst kaum 1500 Mann serbischer Truppen aus Albanien gelandet sein. Der ganze Rest gilt als in Albanien abgeschnitten.

Italien und der Vormarsch in Albanien.

Frankfurt, 26. Jan. Aus Lugano wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Die Italiener erwarten nun einen baldigen Zusammenstoß in Albanien, und zwar mit den Oesterreichern im Norden, mit den vereinigten Oesterreichern und

Bulgaren im Süden Albanien. Die Verhandlungen über eine italienische Abwehraktion dauern fort, sowohl zwischen den inneren Instanzen, wie mit den Verbündeten, damit der albanische Feldzug in die Balkanaktion wirksam eingeschlossen werde. Wichtige weitere Entscheidungen über die albanische Aktion werden wahrscheinlich morgen im Ministerrat gefaßt werden. Auch trifft Briand schon in den nächsten Tagen in Rom ein zur Herstellung eines besseren Kontaktes zwischen den Westmächten und Italien.

Berlin, 26. Jan. Nach Meldungen der russischen Presse aus Serbien nimmt der Vormarsch der Bulgaren in Albanien langsamen, aber sicheren Fortgang. In italienischen militärischen Kreisen wird das Vordringen der Bulgaren bei Balona und Durazzo mit größter Beunruhigung verfolgt.

Von unseren Feinden.

Japan und der Krieg.

(W.B.) Newyork, 25. Jan. (Durch Funkspruch von dem Privatkorrespondenten des W.B.) Der Hearst'sche Internationale Nachrichtendienst meldet aus Tokio: Mit großer Erbitterung wird in einem Teil der Tokioter Presse ein Feldzug gegen das englisch-japanische Bündnis geführt. Wenn diese Angriffe auch einen gewissen Grad der deutschfreundlichen Sympathien, die in gewissen japanischen Kreisen herrschen, wieder spiegeln, sind sie doch hauptsächlich durch das Empfinden inspiriert, daß England einer vollständigen Durchführung der japanischen Politik China gegenüber im Wege steht. Keine amtliche Stimme hat sich erhoben, um diese Angriffe gegen England, nicht einmal die erbittertesten unter ihnen, zu beantworten. Das Blatt „Yamato Shimbun“ erklärt in einer Reihe von Artikeln, betitelt: „Eine Botschaft an England“, daß der Verlauf des Krieges das japanische Volk vollständig eutäuscht hat, welches erwartete, daß der Kampf innerhalb einiger Monate vorüber sein würde. Obgleich Japan Mitglied des großen Bündnisses ist, erklärt der Chefredakteur des „Yamato“ offen, daß die Ententemächte diesen Krieg verlieren, und sagt, daß, selbst wenn der Konflikt unentschieden enden sollte, Japan und England nicht imstande sein werden, in freundschaftlichen Beziehungen zu verbleiben. Japan wie Deutschland befinden sich in der Zwangslage, nach Ausdehnung zu streben. Deshalb ist Englands traditionelle Politik, die gegenwärtigen Verhältnisse aufrecht zu erhalten, für Japan unvorteilhaft. Das englisch-japanische Bündnis hat Japan zum Verteidiger von Englands Interessen in Indien gemacht. Als der Vertrag erneuert wurde, sagte sich England von jeder Verantwortung los, im Falle Japan und die Vereinigten Staaten zum Kriege kommen würden. „Yamato“ führt weiter aus, daß die Deutschen stärker geworden waren, als es England lieb war, und daß England begonnen hat, die japanische Ausdehnung in Indien, China und der Südsee zu befürchten. Die Schlussfolgerung des Chefredakteurs des „Yamato“ ist, daß der Krieg enden wird, indem eine der verbündeten Nationen sich vom Londoner Abkommen zurückziehen wird. „Yamato“ deutet an, daß es nach dem Kriege zu einer Annäherung zwischen Deutschland und Rußland kommen wird, und befürwortet ein Bündnis zwischen Rußland, Deutschland und Japan, auf der Grundlage, daß Deutschland und Rußland freie Hand in Westasien und Indien bekommen und Japan in China. „Yamato“ veröffentlicht eine Kundfrage, an der viele hervorragende Persönlichkeiten sich beteiligt haben. Als erster äußert sich der Präsident des Abgeordnetenhauses, Shimada, in einem vorsichtigen Aufsatze, dessen Hauptpunkt ist, daß der Krieg zu Japans Gunsten enden wird, weil er die europäischen Mächte erschöpfen wird.

Berlin, 24. Jan. Die „Nat.-Zeitg.“ meldet von der russischen Grenze: Aus Tokio wird der „Kowojie Wremja“ gemeldet, daß die Sitzungen des japanischen Parlaments einen überaus stürmischen Verlauf nahmen. Die Opposition brachte eine Reihe aufsehenerregender Bestechungsstandale innerhalb der Regierung zur Sprache. So habe der Parlamentssekretär für gewisse Dienste große Bestechungssummen erhalten. Ferner habe der frühere Minister des Innern, Dura, über 40 000 Yen unter den Oppositionsmitgliedern des Parlaments zur Verteilung gebracht, um sie für gewisse militärische Angelegenheiten zu gewinnen. Es wurde ausgesprochen, daß das zur Verteilung gelangte Geld vom Biververband stamme, der die japanische Opposition für die Entsendung eines japanischen Hilfsheeres zum europäischen Kriegsschauplatz gewinnen wollte.

Amsterdam, 26. Jan. Die „Daily News“ meldet aus Newyork: Der Washingtoner Korrespondent der „Sun“ behauptet, aus guter Quelle zu wissen, daß Deutschland einen Sonderfrieden mit Japan abzuschließen beabsichtigte. Der Nachricht werde Glauben geschenkt, obgleich Niemand erwarte, daß Japan einen derartigen Schritt sympathisch aufnehmen werde. Deutschland aber spüre, wie wichtig die Beteiligung Japans am Kriege sei, das Rußland mit Munition versorge und seinen Einfluß in Ostasien ausübe. Außerdem hoffe Deutschland, wieder festen Fuß im Handel Chinas zu fassen; es mache bereits jetzt schon außergewöhnliche Anstrengungen, um seinen Einfluß in der öffentlichen Meinung Chinas geltend zu machen. (Die Nachricht wird mit Vorsicht aufzunehmen sein. Bekanntlich hat die russische Presse schon vor einiger Zeit behauptet, der japanische Mi-

nisterpräsident habe im japanischen Reichstag die Mitteilung gemacht, Deutschland sei an Japan mit einem Friedensangebot herantreten. Bisher hat man über diese Nachricht aber noch keine Aufklärung erhalten.)

Die englischen Arbeiter für die Fortsetzung des Krieges.

London, 26. Jan. (Reuter.) Die Jahreskonferenz der Arbeiterpartei nahm mit 1 502 000 gegen 602 000 Stimmen die von der Gewerkschaft der Dockarbeiter vorgeschlagene Resolution an, durch welche die Konferenz sich verpflichtet, die Regierung soviel als möglich bei der Fortsetzung des Krieges zu unterstützen.

Italien und die Adria.

Wien, 26. Jan. Das „Neue Wiener Journal“ veröffentlicht laut „Deutscher Tageszeitung“ eine Drahtmeldung aus Genf, wonach der gesamte Schiffsverkehr der italienischen Handelschiffe im Adriatischen Meer eingestellt wurde. In Bari und Brindisi treffen keine Schiffe mehr aus Albanien und Montenegro ein.

Rotterdam, 26. Jan. „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Turiner Drahtmeldung, die laut „Deutscher Tageszeitung“ besagt: Alle italienischen Parteien sind darin einig, daß die italienischen Truppen aus Albanien zurückgezogen werden sollen. Aus Durazzo werden die italienischen Truppen bereits abbefördert.

Ein englisch-italienischer Zwischenfall.

Berlin, 26. Jan. Aus dem Haag wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Lord Churchill teilte im Unterhause mit, daß die italienische Regierung ein englisches Schiff, das nach Hull bestimmt war, beschlagnahmte, da die Bestimmung eines Teiles der Ladung unklar war. Beide Regierungen wechseln Noten über diese Angelegenheit.

Die Neutralen.

Zur „effektiven“ Blockade.

(W.B.) Bern, 26. Jan. Zu der Verschärfung der englischen Blockade weist die „Berne Tagwacht“ auf das hin, was sie als schwedische Kriegsdrohung bezeichnet und sagt nach Widergabe dänischer Blätterstimmen: In der Tat würde ein solches Vorgehen den Engländern wie dem Brieverband überhaupt in seinem militärischen Kampf wenig nützen, seinem Ansehen in den neutralen Ländern aber ganz enorm schaden. Sie betont, daß die Rede des schwedischen Ministerpräsidenten klar zeige, daß andere neutrale Länder in den Krieg verwickelt werden könnten und schließt: Dem sollte der Brieverband bzw. England Rechnung tragen, um so mehr, als seine militärische Lage heute keineswegs derart ist, daß es ihm gleichgültig sein kann, ob die Zentralmächte aus der Reihe der bisher neutralen Länder weitere kriegerischen Beistand erhalten.

Der „Lusitania“-Fall

Frankfurt, 26. Jan. Aus Amsterdam wird der „Frankf. Zeitg.“ gemeldet: Holländische Blätter melden aus Washington: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hat jetzt endgültige Vorschläge seiner Regierung der Regierung in Washington unterbreitet: Die Tat des Unterseeboot-Kommandanten wird darin nicht desavouiert, Deutschland wird keine neuen Konzessionen machen. Die Beamten in Washington erwarten, daß die Angelegenheit geregelt werden könne.

Amerika und die englische Seekriegsführung.

Newyork, 26. Jan. „Die Ware des in einem neutralen Lande lebenden Angehörigen eines kriegsführenden Staates muß als neutral angesehen werden.“ Dies ist die amerikanische Auffassung, die nach Angabe der Washingtoner Regierung sich auf das Völkerrecht stützt. Präsident Wilson ist deshalb willens, Schadensersatz zu verlangen für den Fall, daß amerikanische Firmen mit deutschen Verbindungen durch Anwendung des englischen Gesetzes gegen „Handel mit dem Feinde“ geschädigt werden.

Wilson der Komödiant.

London, 26. Jan. Die „Times“ berichtet aus Washington: Die „Newyork-Tribune“ gibt folgende Darlegung der offiziellen Haltung der amerikanischen Regierung zur Blockadefrage. Die Politik des Präsidenten Wilson gegen Großbritannien sei, wie aus der Mitteilung eines Regierungsbeamten hervorgeht, der das Vertrauen des Präsidenten Wilson besitzt, die des Hinausziehens. Der Präsident werde auch ferner scharfe Proteste gegen die britische Blockade erlassen und von der britischen Regierung fordern, daß sie die Rechte des amerikanischen Handels zur See respektiere, aber es werde dies nicht in der Erwartung tun, daß England diesen Forderungen nachgebe. Der Präsident sei überzeugt, daß nicht nur der Brieverband allein sein Streben, den Handel Deutschlands mit dem Ausland zu unterbinden, fortsetzen, sondern auch daß ein Nachlassen zu diesen Bestrebungen nachteilig für die amerikanischen Interessen sein werde. Die Gründe, die Deutschland gehabt

habe, um Konzessionen auf dem Gebiete des Unterseebootkrieges zu machen, seien, daß es gehofft habe, die Vereinigten Staaten mit England in Differenzen zu verwickeln. Wilsons Streben sei es nun, dies zu vereiteln. Die mit England entstehenden Meinungsverschiedenheiten sollen durch die Vereinigten Staaten nach dem Krieg geregelt werden. Die Note, mit deren Aufstellung Wilson gegenwärtig beschäftigt sei, soll einen rein technischen Charakter tragen. Die Diskussion über die Rechtsfrage werde mit der Zeit stets komplizierter. Die Beamten jedoch sollten möglichst viele Unterredungen mit den Pressevertretern bewilligen, um auf diese Weise die Meinung zu verbreiten, daß Wilson in Wirklichkeit auf seine englischen Vettern erboht sei. Unter diesem ganzen Gebahren jedoch werde sich die Hoffnung verbergen, daß man in England einsehe, wie Wilson in Wirklichkeit Komödie spiele.

Spanien und Gibraltar.

Berlin, 27. Jan. Ueber Budapest erfährt die „Bosnische Zeitung“ betreffend die Rundfrage über die Haltung Spaniens in der Angelegenheit Gibraltars und Tangers, daß von 45 spanischen Politikern aus allen politischen Lagern Antworten eingegangen seien. Hinsichtlich Gibraltars erklärten alle einmütig, daß die territoriale Unversehrtheit Spaniens wieder hergestellt werden müsse.

Bermischte Nachrichten.

Die neuen Reichssteuern.

(W.B.) Berlin, 26. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Presse bringt nahezu Tag für Tag Mitteilungen über die neuen Reichssteuern, die im März dem Reichstage zur Beschlußfassung unterbreitet werden sollen. Diese Mitteilungen sind in keinem Fall authentisch. Das Reichsschatzamt hat über die geplanten Steuern bisher keinerlei Veröffentlichung ausgegeben und wird aus dieser Zurückhaltung auch weiterhin nicht heraustreten, solange die Vorlagen sich noch im Zustande der Vorbereitung befinden.

Deutsche Kriegsgefangene in der Schweiz.

(W.B.) Bern, 26. Jan. Heute mittag kamen in Davos 100 deutsche Kriegsgefangene Soldaten und 5 Offiziere in Begleitung von Oberstleutnant Lienhans und 4 Sanitätssoldaten an. Sie wurden von dem deutschen Konsul in Davos, einer Abordnung des deutschen Hilfsvereins in Chur und einer großen Menschenmenge empfangen. Die Gefangenen stammen aus verschiedenen französischen Gefangenenlagern. Im Hotel wurde den Ankommen ein Mittagessen geboten, in dessen Verlauf der deutsche Konsul Danktelegramme an den Bundesrat und den Papst zu Händen des Bischofs von Chur verlas.

Französische Meldung über Kamerun.

Paris, 24. Jan. Eine Mitteilung des Kolonialministeriums besagt: Die militärischen Operationen, die von Franzosen und Engländern zu Anfang des Krieges begonnen wurden, um die Deutschen aus Kamerun zu vertreiben und diese reiche und wichtige Kolonie in die Hände der Alliierten zu bringen, nähern sich ihrem Ende. Begonnen auf einer Frontlänge von 3000 Kilometern, verliefen die Operationen in aufeinander abgestimmten Bewegungen derart, daß verschiedene Kolonnen, französische und englische, von verschiedenen Punkten dieser Front ausgehend, von wo aus sie zum Teil über 1000 Kilometer zu durchmessen hatten, beinahe gleichzeitig in Yaunde anlangen, nachdem sie schwere Kämpfe bestanden hatten, denn der Widerstand des Feindes war sehr hartnäckig. Obgleich Yaunde, wo der Gouverneur sich mit dem Oberkommandierenden der Truppen und dem Stabe befand, sehr stark besetzt war, wurde dieser Platz doch geräumt, sobald der Druck der Alliierten ihn bedrohte. Die Deutschen zogen sich eilig südwestwärts in der Richtung auf die spanische Kolonie Rio del Muni zurück, wohin der deutsche Gouverneur und der Kommandeur der Schutztruppe sich bereits geflüchtet haben sollen. Auf ihrem Rückzuge stießen die deutschen Kolonnen wiederholt mit einer französischen Kolonne zusammen, die von Duala kam und längs der Eisenbahnlinie auf Yaunde marschierte, parallel mit einer englischen Kolonne, die der Automobilstraße folgte. Weiter nördlich erlitten die Deutschen große Verluste bei Mangalese. Den Deutschen gelang es nur, den Marsch der Franzosen und Engländer durch den großen Wald der Äquatorgegend in einem außerordentlich wechsellöbigen Gelände ein wenig aufzuhalten, aber sie entkamen der kräftigen Verfolgung nicht, die soeben mit der Besetzung Ebolowas, des letzten wichtigen Punktes, den die Deutschen noch hielten, durch die Alliierten ihr Ziel erreicht hat. General Americh hat den Befehl über die alliierten Truppen in Yaunde übernommen und sich mit dem englischen General Dobell dahin verständigt, mehrere gemischte Kolonnen zur Verfolgung des Feindes in einige Gegenden des Südens zu entsenden, wo seine letzten Abteilungen umherzogen. — Das sind aber auch die einzigen „Ruhmestaten“ der Alliierten, daß sie in mehrfacher Ueberzahl die ganz gering verteidigten deutschen Kolonien „erfolgreich“ angreifen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. Januar 1916.

Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 339.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 121.

Kentischler, Jakob, Ulzburg, verl.

Berichtigungen:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.

Zu Verlustliste Nr. 12: Käufer, Friedrich, Simmohheim, (nicht Simmohheim), gef.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 247.

Zu Verlustliste Nr. 308: Käpfe, (nicht Käpfe), Gottlob, Bf. (jetzt Bn. d. R.) Simmohheim, verm.

Aus den preussischen Verlustlisten Nr. 414 bis 415.

Infanterie-Regiment Nr. 111.

Freygang, Eduard, Calw, schw. verm.

Aus der bayerischen Verlustliste Nr. 243.

22. Infanterie-Regiment Zweibrücken (Saargemünd). Römpf, Johann, Calw, l. verm.

„Kriegspatenschaft.“

Für vergessene deutsche Krieger, d. h. für solche tapferen Kämpfer an allen Fronten, die keine Angehörigen dabeigefallen haben oder deren Angehörige für ihre Lieben da draußen nichts zu tun vermögen, hat der bekannte „Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst“ zu Berlin W 9 im abgelaufenen alten Jahre eine sehr ausgedehnte Tätigkeit entfaltet. Ueber 90 000 solcher Vergessenen der deutschen Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande wurden durch die Hilfsbereitschaft deutscher Brüder und Schwestern der Vergessenheit entzogen; man beehrte sie, ihnen anstelle der fehlenden eigenen Familie eine warmherzige Stätte der dauernden Liebesfürsorge zu bereiten. Wieviel echter Dank dafür aus den erfreuten Herzen der überraschten Empfänger strömte, beweisen deren zahllose Zuschriften an die Wohltäter. Die Zahl der diesem Bund bekanntwerdenden Vergessenen wächst aber täglich um ein erhebliches. Heute sind schon weitere 30 000 Adressen unterzubringen! Der Bund erbittet dazu herzlich die treue Mithilfe von Stadt und Land. Wer bei dieser schönen, vaterländischen Arbeit mithelfen will, wer einem unferer Gelden das Gefühl der Vereinsamung nehmen und ihm beweisen will, daß jemand in der Heimat seiner gedenkt, der verlange von dem Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst in Berlin W 9 eine Adresse (oder mehrere). Herzlichster Dank wird nicht ausbleiben. Auch Schulen, Vereine, Stammesvereine u. dergl. werden gebeten, sich an dieser besonderen Liebestätigkeit, die man auch als „Kriegspatenschaft“ bezeichnet, zu beteiligen resp. dem Bund bei Gewinnung von Wohltätern behilflich zu sein.

Sparkassen und Kriegsanzahlungen.

Eine im Ministerium des Innern gefertigte Zusammenstellung über die Beteiligung der öffentlichen Sparkassen in Württemberg an der dritten Kriegsanzahlung ergibt laut „Staatsanzeiger“ Folgendes: 1. Bei sämtlichen Oberamts- und Gemeindeparkassen sind von Sparern aus ihren Einlagen 60 868 455 M oder 13,54 % des Einlagebestandes gezeichnet worden. Bei der Württ. Sparkasse (Landesparkasse) sind von Sparern aus ihren Einlagen 25 589 400 M oder 10,71 % des Einlagebestandes und aus eigenen Mitteln der Landesparkasse 5 410 600 M oder 2,26 % des Einlagebestandes gezeichnet worden. 2. Von sämtlichen öffentlichen Sparkassen Württembergs sind hienach bei der dritten Kriegsanzahlung aus den Einlagen der Sparern und aus eigenen Mitteln zusammen 103 854 355 M oder 15,09 % des Einlagebestandes gezeichnet worden. Bei den beiden ersten Kriegsanzahlungen stellte sich dieses Ergebnis zusammen auf 85 454 000 M oder 13,62 % des Einlagebestandes.

Starkes Erdbeben.

(S.B.) Erdbebenwarte Hohenheim, 26. Jan. Ehe noch vom letzten großen Erdbeben, das nach übereinstimmenden Meldungen der deutschen Erdbebenwarten vorgestern in Kleinasien stattgefunden hat, direkte Nachrichten eingetroffen sind, ist schon wieder von einem sehr starken Erdbeben zu berichten, das diesmal in etwas geringerer Entfernung, nämlich im Südosten unseres Weltteils, höchstwahrscheinlich auf der Balkanhalbinsel, sich abgespielt hat. Die Aufzeichnungen an den hiesigen Instrumenten begannen heute vormittag um 8 Uhr 40 1/2 Minuten. Die Herdentfernung ergab sich zu 1470 Kilometern. Diese Entfernung könnte ebensogut auf das nördliche Griechenland, wie auf Bulgarien hinweisen. Um 1 1/2 Uhr schloß sich ein schwächeres Beben an, das wahrscheinlich vom selben Herd herrührt.

Stuttgart, 27. Jan. Infolge eines von den Besitzern und Wächtern der größeren Stuttgarter Cafés gefaßten Beschlusses ist ab Samstag mittag in den großen, meistbesuchten Stuttgarter Cafés ein Preisausschlag für die Tasse Kaffee von 5 bis 10 Pfennig durchgeführt worden. In den meisten größeren Cafés-Lokalen (Wilhelmsbau, Eberhardsbau usw.) kostet die Tasse jetzt 35 Pf. Begründet wird dieser Preisausschlag mit der Steigerung der Kaffeepreise (240 M pro Pfund), Milchpreise usw.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selkman, Calw. Druck u. Verlag der W. Döschl'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

**Calw.
Eier-Verkauf.**

Die Stadtgemeinde hat wieder mehrere Kisten frische Eier bezogen, welche von heute an zum Preis von — 17 Pfg. das Stück, — in den nachgenannten Geschäften an hiesige Einwohner abgegeben werden:
 Frau Kath. Eberhardt, Eierhandlung, Marktplatz; Frau Kaufmann Jung Witwe, Meggergasse; Frä. Friedrike Pfeiffer, Handlung, Haaggasse 192; Pfannkuch & Co., S. m. b. H., Badstraße und H. Köhm-Dalcolmo, Handlung, Marktplatz.
 Diese Gelegenheit zum Bezug von Eiern wird empfohlen.
 Den 27. Januar 1916.

Stadtschultheißenamt. A. B. Dreiß.

Althengstett, den 27. Januar 1916.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter



Frau Barbara Abele,

geb. Karle,
 Weichenwärters-Witwe,
 an einem Schlaganfall am 26. Jan. Nachts 11 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johannes Abele, Stationsverwalter.

Beerdigung Samstag nachmittags 1 Uhr vom Bahnhof.

Altburg.

Verkaufe infolge Todesfalles meines Mannes

sämtliches Gipsengerät

worunter:

2 starke Handkarren, 1 größere und 2 kleinere Leitern, 3 Bockleitern, 50 Gerüststangen, 200 Bretter, bereits noch neu, 1 Quantum weissen Kalk, 1 Maschine zum Weißnen von Plavons, 2 große Schläuche, zu Gartenschläuchen verwendbar, verschiedene Farben, Schablonen, verzinkten Draht, 2 Speisepfannen, 5 Gipserkästen, za. 30 Kübel, 3 Dgd. Saile u. sonst. Zubehör.
 Kauf kann jederzeit abgeschlossen werden.

Achtungsvoll

Kath. Reich Witwe.

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Februar suche ich ein ehrliches, pünktliches Mädchen, nicht unter 20 Jahren, welches sich gerne allen Hausarbeiten unterzieht und sich auch eventl. über die kommende Saison für Zimmerdienst eignet. Persönliche Vorstellung erwünscht. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwei willige fleißige
Burschen,

von 14—17 Jahren, welche in der Landwirtschaft erfahren sind, sowie

eine Magd

können sogleich eintreten.
 Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. ZL

Zungensulzen

sind stets zu haben bei
C. Schnauffer, z. „Adler“.

Eier

Stück 17 Pfennig,
 sind zu haben bei
C. Schmid, Hirjan.

Oberreichenbach.
 Empfehle für sofort
 zirka 8 Zentner

Sutterkalk,

Marke B, das Pfund 38 Pfg., bei Mehrabnahme billiger.
Friedrich Bolz, Warengeschäft.

**Evangelisations-
 Vortrag,**

am Donnerstag, d. 27. Januar, abends 8 Uhr, in Hirjan, im Hause Wilhelmstraße 163, früher Ziegelhütte.

Thema: **Der Lohn der Gerechten bei der Erscheinung Christi.**

Redner: Prediger Eugen Stadler. — Eintritt frei. — Jedermann herzlich willkommen.

**Letzte Grosse
 Geld-Lotterie**

des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart.

Schon auf etwa 16 Lose 1 Gewinn! Ziehung II. u. II. Febr. 1916. 6012 Geldgewinne Mk.

120000
 1. Hauptgewinn Mk.

50000
 2. Hauptgewinn Mk.

20000
 109 Gewinne Mk.

14000
 900 Gewinne Mk.

11000
 5000 Gewinne Mk.

25000
 Originallose 3 Mk. 5 Lose 14 Mk. 10 Lose 28 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.

Zu beziehen d. alle Verkaufsstellen. Generalvertrieb in Stuttgart: **J. Schweickert, Marktstr. 6.**

Hier bei W. Winz, J. Odermatt, W. Mitscheler in Weidenstätt Julius Rath.

Erdbeer-

Marmelade

offen und Feldpost,

gem. Hühnerfetter

empfiehlt **Friderike Pfeiffer, Haagg. 192.**

Frische ungarische

Eier

Stück 17 Pfennig, (städtische) empfehlen

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

**Natur-
 Mosel-Weiß-Wein
 1915.**

Das Liter 85 Pfennig, bei 30 Liter à 75 Pfennig, bei 40 Liter à 70 Pfennig, bei 50 Liter à 65 Pfennig, bei 100 Liter à 60 Pfennig, bei 300 Liter à 58 Pfennig, offen und über die Straße verkauft

Juan Felguera, Spanische Weinhandlung, 163 Badstraße 163.

Ein fleißiges
Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, für Küche und Haushalt

gesucht.

Eintritt 1. März.
Kaffee Schönen, Bad Liebenzell.

Suchen einen tüchtigen und zuverlässigen

Lokomobilheizer.

Blank & Stoll, Calw.

Zabelstein.

Ein starkes, gut eingewinteres

Bienenvolk

in dreitägiger deutsch. Normalmaß-Bente

verkauft

Ulrich Koller.

Gehingen.

Eine frischmelkige

Gaie

verkauft

Wilhelm Gehring.

Althengstett.



Ein Paar

**Zug-
 Ochsen**

hat zu verkaufen

Christian Rienzle Witwe.

**Sämtliche
 Druckarbeiten**

in tadelloser Ausführung.

Kostenvoranschläge stehen jederzeit unverbindlich zur Verfügung.

Tagblattdruckerei Calw
 Inhaber: Paul Adolff jun.
 Lederstrasse. Telefon Nr. 9.

Rechnungen

Briefbogen

Postkarten

Mitteilungen

Quittungen

Wechsel

Rundschreiben

Prospekte